



transparent

INFORMATIONEN AUS DER GELSENWASSER-GRUPPE

„Wir sind auf dem richtigen Weg.“

INTERVIEW MIT DR. OTTILIE SCHOLZ

Gemeinschaft liegt im Trend!

VIELFÄLTIGE IDEEN FÜR GENERATIONEN-
ÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Patenterte Technik

STUTTGART NUTZT GELSENWASSER-
ROHREINZUGSVERFAHREN





Dr. Bernhard Hörsgen

Die turbulenten letzten Wochen haben vor Augen geführt, dass Ausgewogenheit und Nachhaltigkeit das Handeln bestimmen sollten – gerade wenn öffentliche Interessen betroffen sind. Dieser Maxime fühlen wir uns von jeher verpflichtet und sind stolz, dass mit dem Namen Gelsenwasser immer auch der Schutz der Ressourcen verbunden wird. Wasser bester Qualität zu liefern ist für uns selbstverständlich – naturnah gewonnen und möglichst natürlich belassen. Wann immer dies nicht möglich ist, geben wir uns nicht mit der „Reparatur“ zufrieden – denn nichts anderes ist das Herausfiltern eingeleiteter Schadstoffe aus dem Rohwasser –, sondern setzen alles daran, die ursächlichen Missstände zu beseitigen.

Genauso halten wir es im Energiesektor. Wir beteiligen uns an der Suche nach neuen Energiequellen, unterstützen innovative, energiesparende Techniken und fördern energiesparendes Verhalten. Und sind überzeugt, mit Erdgas auf die Primärenergie zu setzen, die unter Berücksichtigung aller Anforderungen den größten Spielraum für eine umweltschonende Nutzung bietet.

Ihr Dr. Bernhard Hörsgen

Fröhliche Weihnachten und ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr wünscht Ihnen die transparent-Redaktion!



LEISTUNGEN	Technik	
	Patenterte Technik	03
TITELTHEMA	„Wir sind auf dem richtigen Weg.“	04
PARTNER	Gespräch	
	Drei Fragen an: Paul Berlage	06
EXTRA	Sponsoring	
	Gemeinschaft liegt im Trend!	07
PARTNER	Verträge	
	Kostenbewusst & kundenfreundlich	08
EXTRA	Service	
	Sonnige Aussichten für treue Kunden	08
HINTERGRUND	Abwasser	
	Abwassergebühren im Vergleich	09
HINTERGRUND	Energiepolitik	
	Regenerativ UND fossil!	10
HINTERGRUND	Kurzinfo	
	■ Meinungs austausch in Algerien	12
	■ IWA 2008	12
	■ Trinkwasserkonzession verlängert	12
	■ Zusatzqualifikation macht fit für globalisierte Märkte	12

Hörsgen

Das Gelsenwasser-Rohreinzugsverfahren ist für den nationalen und den europäischen Raum patentiert und zeigt seine Stärke besonders bei der Erneuerung von großen innerstädtischen Leitungen unter bau- und verkehrstechnisch schwierigen Randbedingungen. Davon zeugt zurzeit auch eine aufwendige Erneuerungsmaßnahme in Gelsenkirchen-Ückendorf (siehe Fotos).

Patentierter Technik

STUTTGART NUTZT GELSENWASSER-ROHREINZUGSVERFAHREN

Bei der Rohrnetzernuerung von Trinkwasserleitungen mit kleineren Querschnitten (Versorgungsleitungen) kommt zumeist Polyethylen (PE) zum Einsatz. Bei der Erneuerung von Trinkwasserleitungen mit einem größeren Querschnitt werden nach wie vor Stahl- bzw. duktile Gusseisenrohre verwendet. Das „altbewährte“ Gelsenwasser-Rohreinzugsverfahren ist in diesen Fällen häufig das bessere Bauverfahren. Das unterstreicht ein aktueller Sanierungsfall aus Stuttgart.

Der Erhalt eines funktionsfähigen Leitungsnetzes ist eine der wichtigsten Aufgaben der Wasserversorgung. Neben der Verlegung im offenen Rohrgraben kommen heute vielfach sogenannte Inliner- oder Reliningbauverfahren zum Einsatz, bei denen neue Rohre in das erneuerungsbedürftige Altröhr eingezogen werden. Bei vielen Trinkwasserleitungen ist nunmehr ein geringerer Querschnitt ausreichend. Möglich macht dies der stark zurückgegangene Trinkwasserverbrauch in Deutschland. Das Verfahren bietet außerdem erhebliche ökonomische und ökologische Vorteile gegenüber einer Leitungserneuerung in offener Bauweise; die Kosteneinsparungen liegen bei 20 % bis 50 %.



BEWÄHRTES PATENT

Mit der Entwicklung des so genannten Rohreinzugsverfahrens für Rohre aus Stahl und duktilem Gusseisen, das insbesondere für die Erneuerung von Leitungen mit großen Nennweiten geeignet ist, hat Gelsenwasser einen wichtigen Beitrag zur Fortentwicklung der Reliningbauverfahren geleistet. Bereits 1993 ließ sich Gelsenwasser das Verfahren patentieren, das nach wie vor für effiziente Lösungen sorgt.

RUHRGEBIESTECHNIK IM LÄNDLE

Jüngster Beweis ist ein aktuelles Anwendungsbeispiel aus der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart. Hier profitiert der Trinkwasserversorger EnBW Regional AG gerade von dem „alten“ Gelsenwasser-Patent als idealem Verfahren für die Erneuerung einer mehr als 50 Jahre alten Transportwasserleitung DN 600 vom Wasserwerk zum Hochbehälter. Um künftige Anforderungen an Wasserdruck, Durchflussmenge und Fließgeschwindigkeit zu erfüllen, musste die 2.160 m lange Leitung einen Innendurchmesser von mindestens 500 mm behalten und statisch unabhängig von der Bestandsleitung bleiben. Ein PE-Inliner schied damit aus. Da die Transportleitung durch innerstädtisches, denkmalgeschütztes Terrain verläuft, hätte sich die Erneuerung in offener Bauweise oder eine komplette Neutrassierung höchst aufwendig gestaltet. Und so kam Gelsenwasser ins Spiel. Mit dem Gelsenwasser-Rohreinzugsverfahren stand ein Verfahren zur Verfügung, das den Einzug von handelsüblichen Stahlrohren mit dem unbedingt erforderlichen Innendurchmesser von 500 mm ermöglicht. Die Baumaßnahme konnte mittlerweile zur Zufriedenheit aller abgeschlossen werden.



■ Ansprechpartner: Heiner Krietenbrink
Geschäftsführung NGW
Tel.: 0203 540-300
heiner.krietenbrink@ngw.de

„Wir sind auf dem richtigen Weg.“

INTERVIEW MIT DR. OTTILIE SCHOLZ

Starke kommunale Prägung: Das ist der wesentliche Unterschied zwischen Gelsenwasser und anderen privatwirtschaftlichen Anbietern. Etwa 97 % der Anteile an der GELSENWASSER AG liegen derzeit in Händen von Unternehmen mit kommunalwirtschaftlichem Hintergrund. Entsprechend sind im Aufsichtsrat zahlreiche kommunale Entscheidungsträger vertreten; den Vorsitz führt Frau Dr. Ottilie Scholz, die Oberbürgermeisterin von Bochum. In einem Interview mit transparent äußert sie sich zu Marktchancen, Potenzialen und sozialem Engagement von Gelsenwasser als Public Private Partnership.

Seit Oktober 2006 sind Sie im Aufsichtsrat der GELSENWASSER AG und Vorsitzende dieses Gremiums. Gibt es etwas, was Sie am Unternehmen besonders beeindruckt hat?

Zunächst einmal das „Blaugrüne“, ich kenne kaum ein Unternehmen, das so deutlich seine Unternehmensfarben zeigt wie Gelsenwasser. Ich finde es gut, es hat einen hohen Wiedererkennungswert, das hat auch in der Kundenbeziehung Gewicht. Dann die hohe fachliche Reputation. Egal in welchen Zusammenhängen ich Gelsenwasser erwähne, es wird spürbar, dass dieses Unternehmen Marktführer im Bereich Wasser in Deutschland ist.

Die Stadtwerke Bochum sind zu gleichen Teilen wie die Dortmunder Stadtwerke an der GELSENWASSER AG beteiligt. Funktioniert aus Ihrer Sicht dieser Dreiklang? Und wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung?

Das funktioniert hervorragend. Alle drei Unternehmen haben durch diese Verbindung gewonnen. Schon heute werden ja Bereiche gemeinsam gemanagt und, was noch wichtiger ist, zukünftige Aufgaben werden gemeinsam angegangen. Das Potenzial geht über den jetzigen Status hinaus. Der Ansatz, dass die drei Unter-

nehmen gemeinsam Herausforderungen des Marktes bewältigen, ist eine ständige Aufgabe.

Die Rahmenbedingungen in der Ver- und Entsorgungswirtschaft haben sich rasant und durchgreifend gewandelt. Wo sehen Sie Gelsenwasser heute in diesem Marktumfeld?

Wir leben in Zeiten der Veränderung: auf den Märkten, bei den Produkten. Es ist im Interesse der Bürger, der Städte sowie der Mitarbeiter der Unternehmen, die bestmögliche Ausgangslage zu schaffen, um die Herausforderungen zu bewältigen. Ein regionaler Anbieter mit den Sparten Wasser/Abwasser, Energienetze und -vertrieb liefert auch Unternehmen in Nachbarstädten gute Optionen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu umschiffen. Gelsenwasser ist dabei eine hervorragende Plattform, sowohl fachlich als auch – durch die Aktionäre – mit der nötigen kommunalen Nähe.



Zeit für transparent – trotz vollen Terminplans



Dr. Ottilie Scholz, Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum

Nach dem Abitur studierte und promovierte die gebürtige Recklinghäuserin in den Fächern Soziologie, Psychologie und Pädagogik an der Universität Heidelberg. Es folgte ein verwaltungswissenschaftliches Aufbaustudium in Speyer. Ihre politische Karriere begann Frau Dr. Scholz 1990 als Beigeordnete der Stadt Castrop-Rauxel, in der sie von 1997 bis 1999 zusätzlich Stadtdirektorin war. Nach Bochum kam sie im August 1999; hier arbeitete sie zunächst als Finanz- und Bezirksdezernentin, bevor sie 2004 zur Oberbürgermeisterin gewählt wurde. Seit 2006 ist Frau Dr. Scholz Vorsitzende des Aufsichtsrats der GELSENWASSER AG.

In Europa wird nachdrücklich diskutiert, auch Aufgaben der Daseinsvorsorge stärker den Marktbedingungen zu unterwerfen. In Deutschland dagegen ist ein Trend zur Rekommunalisierung spürbar. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Ich halte manche Meinung, vor allem in Brüssel, in dieser Debatte für absolut sachfremd. Trinkwasser ist in der Regel ein lokales Produkt der unmittelbaren Daseinsvorsorge. Langfristige Investitionen sind hier notwendig und ein hoher Qualitätsstandard der tägliche Maßstab. In diesem Bereich muss die Kommune weiterhin entscheiden können, wer diese Aufgabe wahrnimmt und wie sie wahrgenommen wird. Rekommunalisierung ist dabei allerdings längst nicht der Königsweg. Es ist eine Option, die vor allem wirtschaftlich geprüft werden muss. Ideologische Herangehensweisen, wie ich sie bei einigen beobachte, halte ich hier für nicht zielführend.

Es liegt in der Natur des Aufsichtsrats, wegweisende unternehmerische Entscheidungen zu prüfen und entsprechend Einfluss zu nehmen. Gab es in der jüngeren Vergangenheit Entscheidungen, die Sie besonders gern getroffen haben?

Ich finde es gut, wenn dieses Unternehmen wächst. Ich habe mich zum Beispiel gefreut, dass die Stadt Stendal Gelsenwasser als neuen Partner in ihre Stadtwerke aufgenommen hat. Und ich halte es für sehr wichtig, das bei Gelsenwasser angesammelte Know-how auch in anderen Ländern zu nutzen. Dass dies nun auch in Algerien nach internationalem Wettbewerb der Fall ist, zeigt, was dieses Unternehmen für ein Potenzial hat und dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Gelsenwasser als regionales Versorgungsunternehmen ist auch in sozialer Hinsicht sehr engagiert. Nun gibt es Stimmen, die ein solches Engagement kritisieren und stattdessen günstigere Preise fordern. Ist das eine Option für zukünftiges Handeln?

Als ich Gelsenwasser kennen lernte, hat mich das Schulprojekt positiv beeindruckt. Ein Thema aus der Mitte der Gesellschaft zum zentralen Punkt seines Sponsorings zu machen, hielt ich für mutig und richtig. Ich würde mir wünschen, mehr Unternehmen würden ihre Verantwortung derart wahrnehmen. Das neue Generationenprojekt zielt ja genauso auf tatsächliche Themenlagen in den Kommunen. Hier werden mit kleinen Summen hauptsächlich ehrenamtliche Strukturen unterstützt, für die im Stadtsäckel oft kaum Mittel zur Verfügung stehen. Ich halte dies für sehr gut angelegtes Geld. Im Übrigen spart Gelsenwasser die Summe in ihren Werbemitteln ein, das sollten auch die preiskritischen Zeitgenossen zur Kenntnis nehmen.

Werfen Sie einen Blick in die weitere Zukunft. Wo sehen Sie das Unternehmen Gelsenwasser in 2012, wenn der 125-jährige Geburtstag gefeiert wird?

Ein national tätiges Unternehmen mit starken regionalen Wurzeln und internationalem Engagement. Wir werden die Herausforderungen des Marktes gut meistern und alle Grundlagen geschaffen haben, dass dies nicht der letzte große Geburtstag ist, der gefeiert werden kann.



Drei Fragen an: Paul Berlage

BÜRGERMEISTER DER STADT DRENSTEINFURT



Im Kulturbahnhof werden unter einem Dach und in ansprechendem Ambiente Kulturprogramme, Fort- und Weiterbildung und die offene Kinder- und Jugendarbeit angeboten.

Günstig an einer Furt durch die Werse gelegen, reichen die Wurzeln der Stadt Drensteinfurt bis ins frühe 9. Jahrhundert. Ihre Nähe zu den Oberzentren Hamm und Münster macht sie auch heute noch attraktiv für Gewerbe und Familien. Vom Struktur- und Bevölkerungswandel und den damit einhergehenden Herausforderungen bleibt man dennoch nicht verschont. Mit Gelsenwasser verbindet die Stadt eine langjährige Partnerschaft – bereits seit 1965 trinken die Drensteinfurter das Wasser des Regionalversorgers.

Drensteinfurt wächst. Was lieben die heute rd. 15.000 Bürger an ihrer Stadt?

Grünes Wohnen und kurze Wege – das sind gewichtige Argumente, die für unsere Stadt sprechen. Die drei Ortsteile Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde liegen in der malerischen münsterländischen Parklandschaft mit ihren Wasserschlössern und der Werse. Zu diesem Naturerleben gesellt sich eine ausgezeichnete Infrastruktur: Wir bieten eine gute Nahversorgung in allen Ortsteilen, ein umfassendes Bildungs- und Kulturangebot sowie beste Verkehrsverbindungen Richtung Münster und Hamm, insbesondere durch drei Bahnhaltepunkte im Stadtgebiet.

Drensteinfurt hat sich im Laufe seiner Geschichte von der Ackerbürger- zur Pendlerstadt gewandelt. Sieht man tagsüber nur Senioren?

Das kann man so nicht sagen. Zum einen ist Drensteinfurt nicht nur eine stetig wachsende, sondern auch eine recht junge Stadt, denn unsere sehr

attraktiven Baugebiete ziehen viele Familien an. Bei uns findet man also einen guten Querschnitt durch alle Altersgruppen. Zum anderen fühlt sich bei uns auch die Wirtschaft sehr wohl. In Drensteinfurt sind zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe ansässig, die eine breite Palette von Handwerk und Industrie repräsentieren. Und im letzten und in diesem Jahr haben sich einige neue Unternehmen angesiedelt, die zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen haben und noch schaffen werden. Wer bei uns wohnt, muss also durchaus nicht zwangsläufig pendeln, sondern kann hier auch sehr gut arbeiten.

Haben Sie schon den neuen Werse-Radweg ausprobiert?

Ich hatte das große Glück, im April letzten Jahres gemeinsam mit meinen Bürgermeisterkollegen aus dem Kreis den Werse-Radweg zu eröffnen – wie es sich gehört, per Fahrrad. Die Route entlang des Flüsschens durch intakte Natur ist hoch attraktiv und gibt dem Tourismus in Drensteinfurt zusätzlichen Schub. Das lässt sich auch an den spürbar angestiegenen Übernachtungszahlen in unserer Stadt ablesen. Zu dieser Initiative kann man dem Kreis Warendorf nur gratulieren.

Gemeinschaft liegt im Trend!

VIelfältige Ideen für Generationenübergreifende Projekte

Zufriedene Gesichter bei den Verantwortlichen – der Auftakt des GELSENWASSER-Generationenprojekts ist gelungen. In ihrer ersten Sitzung konnte die Jury über zahlreiche Ideen mit unterschiedlichsten Ansätzen diskutieren. 46 Initiativen hielten letztlich den Anforderungen stand und erhielten jeweils bis zu 2.500 € Starthilfe.

Im Frühjahr hat der Gelsenwasser-Konzern sein neues Sponsoringprogramm ins Leben gerufen (s. Ausgabe 2/2008). Bis 2011 werden im Versorgungsgebiet Vorhaben unterstützt, die das Miteinander der Generationen nachhaltig fördern und einen dauerhaften Nutzen für die jeweiligen Kommunen bieten. Pro Jahr stehen für diesen Zweck jeweils 500.000 € zur Verfügung. Auf der ersten Jurysitzung des GELSENWASSER-Generationenprojekts wurden insgesamt 106.600 € für 46 Aktionen in 27 Kommunen bewilligt.



Andre Wülfing, Regisseur und Schauspieler, weiß wie man Zuhörer fesselt.



„Ich freue mich über die vielfältigen Ideen direkt zum Auftakt, wie das Miteinander von Alt und Jung gestaltet werden kann. Die zahlreichen Anträge auf Unterstützung zeigen, dass wir mit dem Projekt zur Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens in der Stadt den Bedarf in diesem Bereich richtig eingeschätzt haben“, so Dr. Manfred Scholle, Vorstandsvorsitzender der GELSENWASSER AG.

BUHECKERN ÜBEN GUTES VORLESEN

Ein Beispiel ist die Initiative des Consol Theaters Gelsenkirchen. Unter dem Namen „Bucheckern“ treffen sich dort neuerdings regelmäßig zwölf ältere Damen mit Regisseur und Schauspieler André Wülfing. Gemeinsam trainieren sie die Kunst des Vorlesens. Entstanden ist die Projektidee daraus, dass das Theater häufig Anfragen von Kindergärten, Grundschulen oder Kinderkliniken erhielt, die sich einen „Profi“ zum Vorlesen wünschten.

Das ist neben dem laufenden Betrieb jedoch kaum möglich. Die „Bucheckern“ üben nun fleißig und erhalten von Wülfing Antworten auf alle Fragen zum Handwerkszeug eines guten Vorlesers: Wie sitze ich richtig? Wie laut muss ich sprechen? Wie halte ich Blickkontakt zu meinem Publikum? Schon bald werden sie die ersten Vorlesetermine wahrnehmen und Kinder mit ihren Geschichten begeistern.

Dies ist nur eine von vielen guten Ideen, die erst mit der finanziellen Starthilfe von Gelsenwasser auch umgesetzt werden können. Förderberechtigt sind Vereine, Initiativen und kommunale Einrichtungen aus insgesamt 72 Kommunen im Versorgungsgebiet des Gelsenwasser-Konzerns in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Anträge können Sie jederzeit über die Internetseite einreichen: www.gelsenwasser-generationenprojekt.de. Hier finden Sie auch alle Informationen zu den Bewerbungsvoraussetzungen, zu Vergabeverfahren und Jury sowie erste Projektpräsentationen.



■ Ansprechpartnerin: Jennifer Gwiasda
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0209 708-456
jennifer.gwiasda@gelsenwasser.de

Kostenbewusst & kundenfreundlich

NGW ENGAGIERT SICH FÜR WASSERVERSORGUNG WACHTENDONK

Künftig betreibt NGW auch die Wasserversorgungsanlagen der Gemeindewerke Wachtendonk GmbH. In einer EU-weiten Ausschreibung hat die Gelsenwasser-Konzerntochter mit einem detailliert auf die Anforderungen der Gemeindewerke zugeschnittenen Angebot überzeugt und den Zuschlag erhalten. Der Betriebsführungsvertrag startet am 1. Januar 2009 und hat zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren.

Wirtschaftlich optimiert und technisch sicher: Mit diesen Zielvorgaben ging die Gemeindewerke Wachtendonk GmbH auf Partnersuche für die technische Betriebsführung ihrer Wasserversorgungsanlagen. Fündig wurde sie bei NGW, die mit einem maßgeschneiderten Konzept langfristige Versorgungssicherheit, ein nachhaltiges Sanierungs- und Investitionsmanagement sowie einen bürger-nahen Kundenservice garantiert.

Im Mittelpunkt der künftigen Zusammenarbeit steht die Entwicklung und Umsetzung einer langfristigen Rehabilitationsstrategie für das knapp 100 km lange Wasserversorgungsnetz, um eine kostengünstige Erneuerung bei gleichzeitigem Erhalt der Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Nutznießer sind die rd. 7.600 Einwohner Wachtendonks, die sich mit NGW außerdem auf eine serviceorientierte Bearbeitung ihrer Anfragen und kurze Reaktionszeiten in Notfällen verlassen können.

Mit dem aktuellen Ausschreibungserfolg baut NGW nach der Übernahme der Betriebsführung in Hünxe und der Verlängerung der Konzession in Issum ihr Engagement in der Wasserversorgung am Niederrhein weiter aus.

■ Ansprechpartner: Heiner Krietenbrink
Geschäftsführung NGW
Tel.: 0203 540-300
heiner.krietenbrink@ngw.de



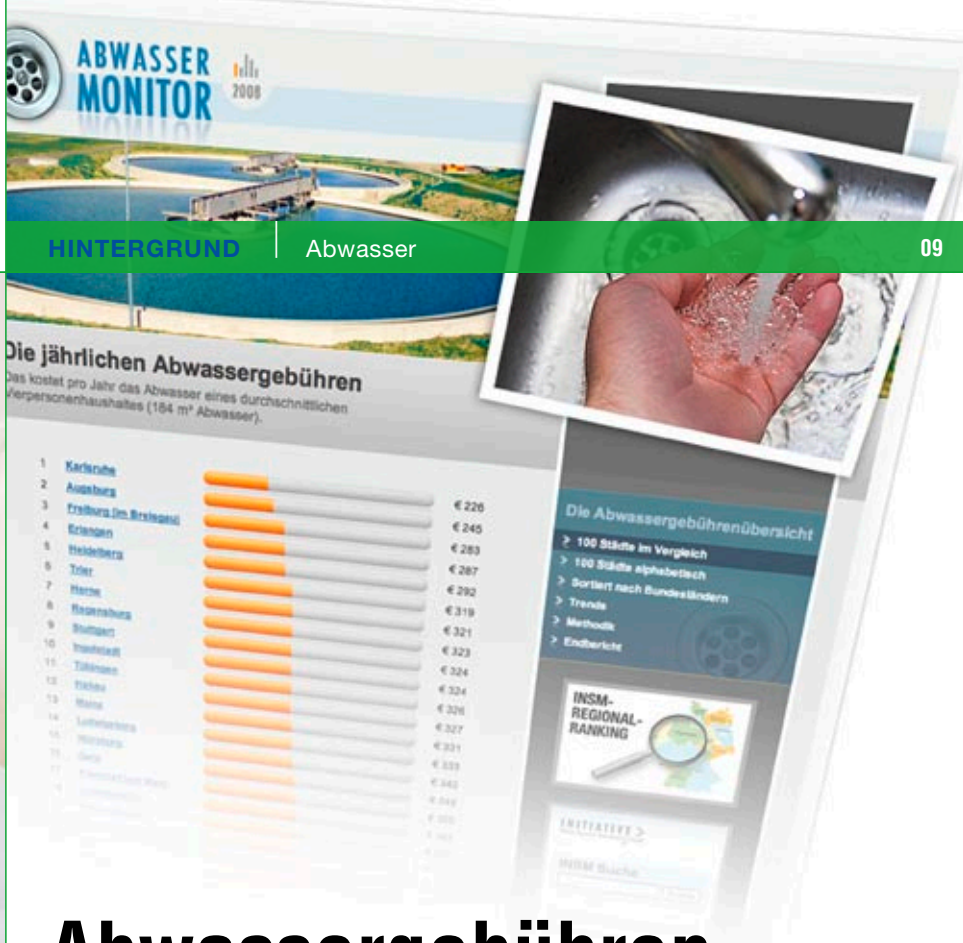
Sonnige Aussichten für treue Kunden

FÖRDERPROGRAMM 2009 MIT SONDERZUSCHUSS FÜR SOLARANLAGEN

Umweltschutz und Kostenersparnis stehen weiterhin im Mittelpunkt des Gelsenwasser-Förderprogramms. Der Clou in 2009: Treue Erdgaskunden werden beim Einbau einer Solarthermieanlage besonders großzügig unterstützt.

Moderne Heizsysteme und der Einsatz erneuerbarer Energien bleiben das Gebot der Stunde. Für bestehende Anlagen bietet sich dabei vor allem die Kombination von Erdgas und Sonnenenergie an, was auch viele unserer Kunden so sehen. Deshalb belohnt Gelsenwasser im kommenden Jahr besondere Treue mit einer ansehnlichen Förderung dieser Wunschlösung: Wer seit mindestens fünf Jahren Gaskunde ist, erhält einen Zuschuss in Höhe von 555 € für die Integration einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung in das vorhandene Heizsystem.





Abwassergebühren im Vergleich

GELSENWASSER-BETEILIGUNGEN BUNDESWEIT IM BESTEN DRITTEL

Die Initiative für Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) hat eine Studie zum bundesweiten Vergleich der Abwasserkosten veröffentlicht. Die zwei Gelsenwasser-Beteiligungen in Herne und Gelsenkirchen liegen danach auf den Plätzen 7 und 24 (von 100) und damit im günstigsten Drittel. Dazu der Vorstandsvorsitzende Dr. Manfred Scholle: „Die Ergebnisse dieser unabhängigen Untersuchung bestätigen unser kommunal-privatwirtschaftliches Modell im Abwassermarkt. Wir verbinden je nach den Bedürfnissen des Partners die lokalen Anforderungen mit dem Know-how und den Investitionsmöglichkeiten von Gelsenwasser, wobei der kommunale Einfluss bestehen bleibt. Das sichert günstige Strukturen. Im Übrigen zeigt der letzte Platz für Potsdam, dass eine Rekommunalisierung der Abwasserentsorgung durchaus kein Allheilmittel ist.“

Nach Vergabebeschluss für die Abwasserentsorgung 2005 hat die Stadt Herne die Stadtentwässerung Herne GmbH & Co. KG (SEH) gegründet; die Gesellschaftsanteile erwarb der strategische Partner, die Wasserversorgung Herne GmbH & Co. KG, an der die Stadt und Gelsenwasser zu je 50 % beteiligt sind.

In Gelsenkirchen hält Gelsenwasser eine Beteiligung von 51 % an der Abwassergesellschaft Gelsenkirchen mbH (AGG), die in der 267.000-Einwohner-Stadt seit zwölf Jahren für die Abwasserableitung sowie für Planung, Bau und Betrieb der dazu erforderlichen Anlagen zuständig ist.

Das Gebührenranking der neuen Abwasserstudie ist im Internet einzusehen unter www.insm-abwassermonitor.de.



Bewährte und häufig nachgefragte Angebote wie Energieausweis und Thermografie bleiben im Programm. Darüber hinaus erhalten unsere Kunden u. a.:

- 500 € für die Heizungserneuerung durch Erdgas-Mini-Blockheizkraftwerk,
- 100 € für die Heizungserneuerung mit moderner Brennwerttechnik,
- je 100 € bei Anschaffung eines Erdgas-Haushaltsgeräts,
- je 25 € für den Einbau einer Erdgas-Steckdose.

Das kostenlose Engagement unserer Energieberater ist wie immer inklusive. Detaillierte Informationen zum Förderprogramm 2009 finden Sie in Kürze unter www.gelsenwasser.de.

Ansprechpartner:
 Erwin Abramsky, Rudolf Stegt
 Betriebsdirektion Lüdinghausen
 Tel.: 02591 24-245 oder -246
energieberatung@gelsenwasser.de



Regenerativ UND fossil!

MIT MISCHKONZEPTEN SIND KOMMUNEN AUF DEM RICHTIGEN WEG

Klimaschutz und Energieverknappung sind derzeit in aller Munde. Dabei kann schnell der Eindruck entstehen, dass als Energieverbraucher die falsche Entscheidung trifft, wer weiterhin auf Erdgas anstatt auf „saubere Energien“ wie Erdwärme, Holzpellets oder Holzhackschnitzel setzt. Gerade politisch initiierte Entscheidungen – wie sie im kommunalen Bereich getroffen werden – beeinflussen in besonderem Maße diese Wahrnehmung. Deshalb ist eine sachliche Betrachtung der Alternativen auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten von besonderer Bedeutung.

Die Klimaschutzziele der Bundesregierung verlangen eine Verringerung der CO₂-Emissionen in Deutschland um 40% bis zum Jahr 2020. Um dies zu erreichen, wurde ein Maßnahmenpaket geschnürt, das sich hauptsächlich auf zwei Aspekte konzentriert: Einerseits soll in den nächsten zwölf Jahren der Energieverbrauch deutlich sinken, andererseits soll sich der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung im gleichen Zeitraum verdoppeln. Während Letzteres vor allem im Neubaubereich erreicht werden soll, betrifft die Verringerung des Energieverbrauchs jedermann – und im Zuge des Vorbildcharakters in besonderem Maße die Kommunen. Hier verlangt die Umsetzung insofern ein besonderes Fingerspitzengefühl, als einer prestigeträchtigen Nutzung regenerativer Energien eine verantwortungsvolle Kosten-Nutzen-Rechnung der eingesetzten Steuergelder gegenüberstehen muss. Bei genauer Analyse der Voraussetzungen und Möglichkeiten stellt sich dann zumeist eine Kombination aus fossiler und regenerativer Energie als bestmögliche Lösung heraus – zu Recht!

MODERNISIERUNG MUSS ALLE (DEZERNATE) GLÜCKLICH MACHEN

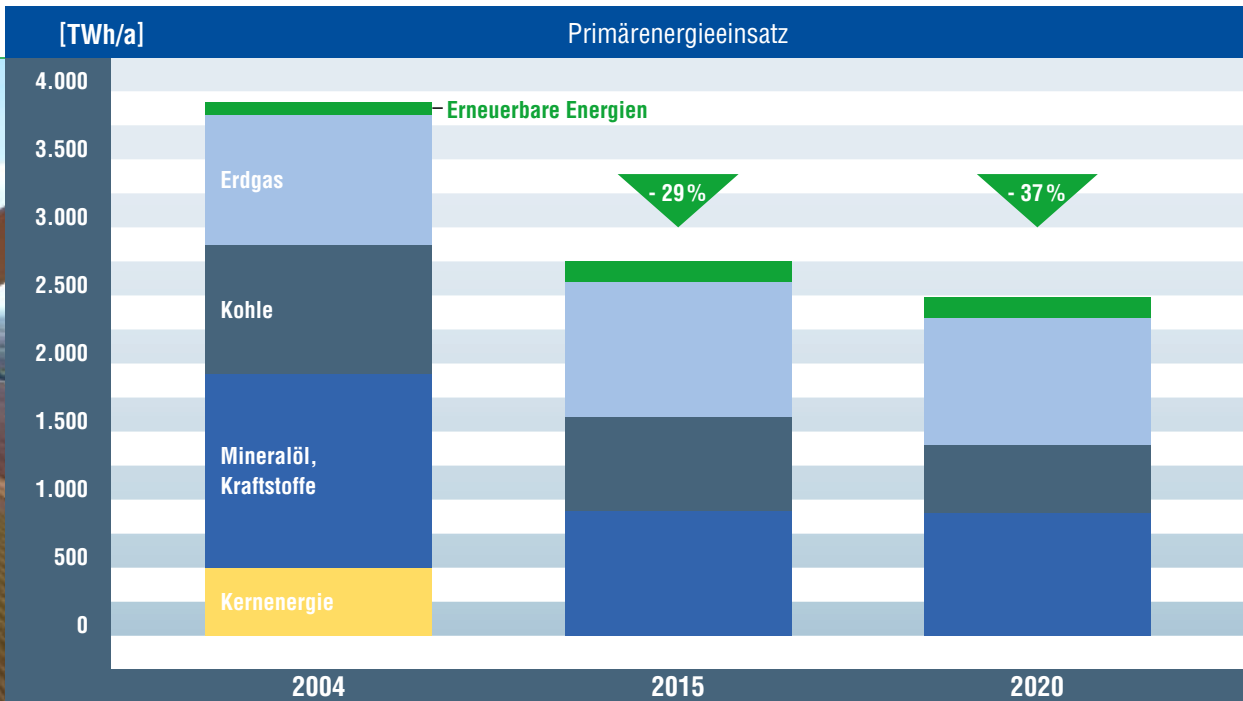
Nehmen wir den konkreten Fall einer anstehenden Modernisierung eines Verwaltungsgebäudes unter energietechnischen Gesichtspunkten. Hierbei müssen verschiedenste Ziele unter einen Hut gebracht werden: Oberstes Gebot ist es, Energie – und damit auch CO₂ – einzusparen. Gleichzeitig soll die

Wärmesteuerung verbessert werden, die ja in vielen älteren Gebäuden (wenn überhaupt) nur im Sinne von „an oder aus“ möglich ist. Im Idealfall kommt dann ergänzend auch noch regenerative Energie zum Einsatz. Und nicht zuletzt muss das Ganze ins Budget passen.

Wie geht man also vor? Zunächst ist zu prüfen, ob und wie sich der Wärmeenergiebedarf über Änderungen des Verbrauchsverhaltens und einfache bauliche Maßnahmen (etwa Dämmen von Rohrleitungen) verringern ließe. Bereits solche „kleinen“ Schritte führen in jedem Fall zu klimapolitischen Erfolgen und sparen Energiekosten. Doch in der Regel ist mit der vorhandenen „veralteten“ Technik kein Staat mehr zu machen – nachhaltige und vor allem nennenswerte Verbesserungen sind nur mit Investitionen in neue Wärmeerzeugungsanlagen zu erreichen. Und in diesem Moment wird das Dezernat Finanzen zur entscheidenden Instanz für alle Ideen. Die Überlegung „Wenn schon alles neu, dann auch regenerativ“ erledigt sich angesichts der Kosten meist von selbst. Doch es gibt alternative Konzepte, die ökologisch und wirtschaftlich überzeugen.

DIE RICHTIGE MISCHUNG: ERDGAS-BRENNWERT + SOLAR

Was spricht dagegen, die vorhandene Primärenergieanlage zu modernisieren? Nichts! Im Gegenteil, gerade hier steht erprobte, bezahlbare Technik zur Verfügung, die alle oben genannten Klimaziele erreichen kann – auch im Verein mit regenerativen Anlagen. Eine Erdgas-Brennwertheizung bzw. je nach Gebäudegröße ein Erdgas-BHKW in Kombination mit einer Solaranlage führt zu einem deutlich reduzierten Energieeinsatz bzw. CO₂-Ausstoß bei erheblichem Komfortgewinn und überschaubaren Investitionen. So ergeben sich Spielräume, um ergänzend neue regenerative Techniken zu erproben oder im Neubaubereich zusätzlich zu fördern – mit hohem Prestigegewinn für die Kommune.



PARTNER FÜR KOSTENBEWUSSTEN KLIMASCHUTZ

Gelsenwasser hat in gemeinsamen Projekten mit kommunalen Partnern innovative Konzepte umgesetzt, die eine effiziente, energiepolitisch sinnvolle und zukunftsfähige Energieversorgung öffentlicher Gebäude garantieren:

VOERDE

Installation einer BHKW-Anlage mit 110 kW elektrischer Leistung und 220 kW thermischer Leistung in einem Hallenbad und Schulzentrum; Senkung der CO₂-Emissionen seit Inbetriebnahme um ca. 2.000 t

KALKAR

Contracting zur Modernisierung von 28 kommunalen Heizungsanlagen, u. a. mit Brennwerttechnik und Solaranlagen; aufgenommen in die Projektliste „Klimaschutz konkret“ des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie in NRW

HAMMINKELN

Modernisierung des Schulzentrums mit Brennwerttechnik; aufgenommen in die Projektliste „Klimaschutz konkret“ des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie in NRW



Das Maßnahmenpaket der Bundesregierung zum Klimaschutz bis 2020:

- Reduktion des Primärenergieverbrauchs um 37% durch Einsparungen,
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien von 5,3% auf mind. 10,6%, bezogen auf den Bereich der Wärmeenergieerzeugung von 6% auf 12% (u. a. Verpflichtung zum Einsatz von mind. 15% regenerativ erzeugter Wärmeenergie beim Neubau von Wohn- und Gewerbeimmobilien durch das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz).

Hinzu kommt die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (parallele Erzeugung und Nutzung von Wärme und Strom) über die Novellierung des KWK-Gesetzes.



■ Ansprechpartner: Hendrik Baschek
 Vertrieb Contracting Energie und Medien
 Tel.: 0209 708-1985
 hendrik.baschek@gelsenwasser.de



Staatspräsident Abdelaziz Bouteflika (2. v. r.) begrüßte Dr. Manfred Scholle (l.) als Mitglied der Wirtschaftsdelegation um Kanzlerin Angela Merkel in Algerien.

Meinungsaustausch in Algerien

Mitte Juli reiste Dr. Manfred Scholle, Vorstandsvorsitzender der GELSENWASSER AG, in der Wirtschaftsdelegation von Bundeskanzlerin Angela Merkel nach Algerien. Im Austausch mit Vertretern aus Ökonomie und Politik, darunter auch Staatspräsident Abdelaziz Bouteflika, ging es um eine Vertiefung der wirtschaftlichen Kontakte zwischen beiden Staaten. Gelsenwasser ist seit Ende des vergangenen Jahres im Rahmen eines Managementvertrags für die Wasserver- und Abwasserentsorgung von rd. 1 Mio. Einwohnern in den algerischen Städten Annaba und El Tarf engagiert.



International präsent

Auf dem Weltwasserkongress IWA 2008 (International Water Association) im September trafen sich Wasserexperten aus aller Welt in Wien, um sich über technische und wirtschaftliche Fragen auszutauschen sowie neueste Forschungsergebnisse zu diskutieren. Gelsenwasser präsentierte sich hier am deutschen Gemeinschaftsstand des DVGW.

Trinkwasserkonzession verlängert

Bereits seit gut 50 Jahren setzt Ascheberg auf Trinkwasser von Gelsenwasser. Nun wurde die Konzession bis zum Jahre 2013 verlängert. Gelsenwasser freut sich über den positiven Ausgang der Vertragsverhandlungen und will auch künftig durch Leistung und Einsatz überzeugen. Durch ein 90 km langes Rohrnetz fließen jährlich rd. 580.000 m³ Wasser in die Ascheberger Haushalte und Gewerbebetriebe, die sich auch weiterhin 24 Stunden am Tag auf eine bedarfsgerechte Versorgung mit bester Qualität verlassen können.



Zusatzqualifikation macht fit für globalisierte Märkte

Zwei Auszubildende der GELSENWASSER AG haben erfolgreich die IHK-Prüfung zur „Kaufrau in der Energie- und Wasserwirtschaft“ abgelegt. Der sechswöchige Lehrgang wird in Zusammenarbeit des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft mit dem Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Leipzig sowie namhaften Vertretern der Energie- und Wasserwirtschaft durchgeführt. Auch Gelsenwasser zählt zu den Partnerunternehmen und hat die Entwicklung wesentlicher Teile des Curriculums (speziell Ökologie sowie Wasser/Abwasser) fachkundig begleitet. Im Zentrum stehen nationale und internationale Veränderungsprozesse; theoretisch fundiert und praxisbezogen, vermittelt der Lehrgang branchenspezifische Inhalte, die den Nachwuchs optimal auf künftige Anforderungen vorbereiten. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.kaufmann-energie-wasser.de.

Mit **Energie**
in die **Zukunft**

GELSENWASSER



IMPRESSUM

Herausgeber

GELSENWASSER AG

Willy-Brandt-Allee 26 · 45891 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 708-0 · Telefax: 0209 708-650

Internet: www.gelsenwasser.de

Redaktion

Antje Antoni

Telefon: 0209 708-296

E-Mail: antje.antoni@gelsenwasser.de

gelsenwasser.de